



Evangelische
Kirche in Mannheim

KITA

News

Neues aus den Tageseinrichtungen für Kinder der evangelischen Kirche in Mannheim

Juli 2017

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

das Kita-Jahr ist nun bald zu Ende, ein Jahrgang der Kinder wechselt in die Schule, ein neuer kommt nach den Sommerferien zu uns in die Kitas. Für die Vorschulkinder werden in allen Einrichtungen verschiedene zusätzliche Angebote und Ausflüge gemacht: Dieses Jahr durften sie alle in die Ausstellung „Total genial!“ der Reiss-Engelhorn-Museen gehen. Den Bericht einer unserer Kitas hierzu können Sie in dieser Kita-News lesen. Außerdem gehen wir auch im religionspädagogischen Bereich auf das Thema „Übergänge“ ein.

Für uns sind Fort- und Weiterbildungen für Erzieher/innen ein wichtiges Angebot des Trägers. Hierzu gehört auch, dass wir Fachtage zu pädagogischen Fachthemen im Haus der Evangelischen Kirche anbieten. In diesem Jahr widmen wir uns dem Bereich der Bildungs- und Lerngeschichten. Auch hierzu finden Sie einen Bericht in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und eine schöne Sommerzeit - und einen guten Start in das neue Kita-Jahr.

Ihre Sabine Zehenter
Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen
für Kinder



„Total genial!“ - alle Vorschulkinder haben tolle Mitmach-Ausstellung besucht

Was sonst im Museum verboten ist, war hier erlaubt: Anfassen, Ausprobieren, Tüfteln. Von Mai bis Juli haben rund 700 Vorschulkinder unserer 49 evangelischen Kitas die Ausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen (rem) besucht. Diesen besonderen Ausflug hat die Evangelische Kirche Mannheim ihren Kitas zu deren 150. Geburtstag gemacht. Auch die Kita Deidesheimer Straße (Käfertal) war mit dabei:



Foto: Kita Deidesheimer Straße

Als die Kinder die Mitmachausstellung „Total genial!“ betraten, waren sie ganz erstaunt, denn wie in einem Museum sah es dort nicht aus - eher wie auf einem Dachboden: Überall standen Kisten, alte Schränke, hingen Fahrradspeichen, Zahnräder und andere „komische Sachen“. Sogar das Trippeln einiger Mäuse war zu hören.

Neugierig schauten sich die Kinder um und wir konnten plötzlich die Fragen in ihren Gesichtern deutlich sehen: „Warum gibt es hier so viele Gummibänder und Räder? Wozu hängen Seile von der Decke? Was passiert, wenn ich an der Kurbel drehe? Was mache ich mit den Holzkugeln?“

All diese und andere Fragen luden die Kinder zum Ausprobieren ein. Nach einer motivierenden Einführung durch einen rem-Scout ging es auch schon los. Am Anfang verschafften sich die Kinder zunächst einen Überblick, sie schauten sich um und drückten mal hier und drehten mal dort, ohne ein Ergebnis abzuwarten. Es dauerte eine Weile, bis das erste eilige Treiben abgelöst wurde vom Herausfinden und Ausprobieren, vom Grübeln und Knobeln.

So fanden die Kinder durch's Mitmachen auch selbst Antworten auf ihre Fragen - und neue Fragen tauchten auf: „Wie gelingt es mir, das Karussell dort oben zu bewegen?“, „Wie viel Puste benötigt mein Windrad?“, „Habe ich genug Kraft, mich selbst hochzuziehen?“, „Wie schaffe ich es, das Förderband in Gang zu bringen?“, „Wie klingt mein Name in der Klangwalze?“.

Fazit: Von dieser genialen Ausstellung profitieren die Kinder und wir Erzieherinnen. Denn die vielen Anregungen führen sicherlich dazu, dass auch im Kita-Alltag die eine oder andere Erfindung aufblitzen wird.

Andrea Bauer, Kita Deidesheimer Straße

Was für ein Übergang!

Für die Sommerausgabe der Kita-News das Thema „Übergänge“ - das ist so naheliegend, dass es fast schon wehtut. Natürlich sind entweder „die Kleinen“ gemeint, die sich nach den Ferien neu in unseren Gruppen finden, oder es zielt auf „die Großen“, die in die Grundschulen weiterziehen. Es könnten auch noch die Eltern gemeint sein - vielleicht sogar die Eltern der Eltern - aber das ist eher unwahrscheinlich. Gefühlt werden diese „Übergänge“ als eher bedrohlich eingestuft: Wer weiß, was „draußen“ in der großen weiten Welt so alles passieren kann! Und deshalb kein Wort von Chancen oder von neuen Entdeckungen. Gewinn? Vornean steht der Verlust! Kein „endlich ist es so weit“, sondern ein erschüttertes „schon?!“. Und zu allem soll der liebe Gott seinen Segen geben, damit es nicht so schlimm wird.

Ja, ich weiß, das ist übertrieben und ungerecht, das sind unzulässige Verallgemeinerungen - und trotzdem bleibe ich für dieses eine Mal dabei: Wir tun so, als seien Übergänge unsere größten Feinde.

Aber das Gegenteil ist der Fall. Übergänge machen die Welt weiter und größer, interessanter und spannender. Wie sieht das Leben jenseits der Mauer aus? Wie geht es auf der anderen Straßenseite weiter? Wie klingt der nächste Stadtteil? Was denkt und spielt man jenseits der Autobahn? Wo führt der Zebrastreifen hin?



Gewiss, nicht alle Übergänge führen ins Licht, manche haben dunkle Seiten, aber ist es wirklich klug, deshalb alle Übergänge als bedrohlich einzustufen?

Im ersten Teil der Bibel wird von Josua erzählt. Er sollte vollenden, was unter Mose begonnen wurde und das Volk Israel in die Freiheit führen. Ein vorläufig letzter, die Zukunft entscheidender „Übergang“ stand noch an: die Überquerung des Jordan. Armer kleiner Josua! Hätte er kapituliert, unser tiefstes Mitgefühl wäre ihm sicher gewesen - selbstverständlich mit eigener Ko-



lumne in den Kita-News! „Nein, du musst nicht, wenn Du nicht möchtest... dann bleib noch ein wenig bei deiner Mama“. „Liebe Eltern, der kleine Josua will doch noch nicht aus dem Kinderparadies abgeholt werden!“

Von wegen! Er hat einen klaren Auftrag: „Mach dich auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk...“ Dazu kommt ein großes Versprechen: „Es soll dir niemand widerstehen, dein Leben lang.“ Und klare Bedingungen: „... Halte dich an Gottes Gebote - du kennst sie!“ Und dann? „Geh!“ „Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt sein sollst. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht,

denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Wow! Was für ein Übergang - aber auch: Was für eine Vorbereitung! Ein klarer Auftrag, ein großes Versprechen, Regeln, die bekannt und geübt sind und dann dieser Segen, dieser unverschämte direkte Segen: „Ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist...!“

„Wie? - Thema verfehlt? Das sei doch eher ein Paradigmenwechsel kein Übergang, sondern ein Neuanfang...?! - Wow, was für ein Übergang!“

Claudia Krüger, Dipl.-Religionspädagogin





„Stärkenorientierter Blick“. Kita-Fachtag in M1

Gemeinsam mehr erfahren, sich austauschen und lernen. Was für die Kinder wichtig ist, gilt auch für die „Großen“. Deshalb hat die Abteilung Evangelische Tagesstätten für Kinder am 28. Juni 2017 einen Fachtag veranstaltet zum Thema „Stärkenorientierter Blick - Bildungs- und Lerngeschichten“. Lernerfahrungen der Kinder einschätzen und in eine stärkenorientierte Zusammenarbeit mit den Eltern einbringen - das war einer der Fachtag-Schwerpunkte. Mehr als 60 pädagogische Fachkräfte der evangelischen Kitas Mannheims und aus Nordbaden nahmen daran teil. Den Fachvortrag „Im Spiel Lernen entdecken - Lernfreude stärken und erleben“ hielt Anne Huber-Kebbe, Dozentin für Erwachsenenbildung aus Freiburg. Danach gab es vier Workshops, eine Frage-Antwort-Runde mit den Referentinnen Anne Huber-Kebbe, Helena Boldt und Melanie Bredereck (Kita-Abteilung) und zum Abschluss den Auftritt des Improvisationstheaters „Drama Light“. Lesen Sie hier mehr:

Mit Bildungs- und Lerngeschichten dem ganzheitlichen Lernen der Kinder entsprechen und Einfluss auf die pädagogische Praxis nehmen.

„Lerngeschichten wurden vor 15 Jahren in Neuseeland entwickelt als ein Instrument, um das Lernen von Kindern ganzheitlich zu analysieren, zu fördern und dazu beizutragen, dass Kinder sich selbst als Lernende begreifen, was sie zu weiterem Lernen motiviert.“ (S. Haas)

Der Lerngeschichten-Ansatz ist jedoch weit mehr als eine Methode zur Dokumentation des Lernens, er ist ein umfassender ganzheitlicher Ansatz. Grundgedanke ist eine Lebens- und Lernauffassung, die dem einzelnen Kind viel Freiraum lässt. Kindern

wird zugetraut, mit Hilfe von Lerngeschichten ihr eigenes Lernen selbst zu erkennen, einzuschätzen und daraus Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Nach diesem Verständnis ist Lernen eine persönliche Angelegenheit, immer individuell und auf keinen Fall passiv. Fachkräfte in Kitas müssen sich immer wieder die Frage stellen: Welche Gefühle bewegt das Kind beim Lernen, welche Handlungsmotive könnte es haben, was ist sein subjektiver Zugang zur Welt?

Für das Kind ist es entscheidend, dass das Umfeld sein Lernen unterstützt. Nicht nur das Kind steht im Mittelpunkt, sondern auch der Raum, das Material, die Interaktionen spielen eine wichtige Rolle. Kinder brauchen Herausforderungen, die sie anregen, damit sie ihre Fähigkeiten erproben und weiterentwickeln können. Das gelingt nur, wenn die Materialien über das übliche Kinderspielzeug-Angebot hinausgehen - Lerngeschichten und Materialangebot sind unmittelbar miteinander verbunden.

„Unter ängstlicher Aufsicht und mit langweiligen Materialien entstehen selten spannende Lerngeschichten.“ (S. Haas) Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Raum zu strukturieren, das Material bereitzustellen und zu beobachten, wie die Kinder sich damit auseinandersetzen. Sie begleiten, unterstützen und ermutigen die Kinder bei ihren Erfahrungen und damit bei der Weiterentwicklung ihrer Bildungs- und Lernprozesse. Hierfür muss sich die Fachkraft intensiv mit den Kenntnissen und Fähigkeiten der Kinder beschäftigen, was durch die Arbeit mit den Lerngeschichten gewährleistet wird; sie sensibilisieren für kindliches Lernen und bieten Möglichkeiten, die eigene Arbeit zu reflektieren.

Der Blick auf selbstgesteuerte kindliche Lernprozesse in anregender Umgebung stellt eine herkömmliche „Angebotspädagogik“, bei der die Fachkraft vorher plant und zu wissen glaubt, was die Kinder benötigen, weitgehend in Frage. Man kann sagen, dass die Arbeit mit den Lerngeschichten die pädagogische Arbeit verändert - weg von der „Ver“Planung des Alltags durch die Erwachsenen hin zu einer achtsamen Begleitung der individuellen Lernschritte der Kinder oder: hin zu einer kindzentrierten Pädagogik.

Dr. Melanie Bredereck, Fachreferentin

Lesetipps: S. Haas: *Das Lernen feiern* (2013), L. Klein: *Auf den Spuren persönlicher Sinnggebung* (2006); L. Klein, H. Vogt: *Das Abenteuer des entdeckenden Lernens* (2002).



Bau-Report

Juni 2017 mit 37 Grad Celsius

Eltern, Erzieherinnen und Erzieher dampfen vor sich hin - und die Kinder haben viel Spaß beim Spielen in der Sonne, beim Bauen von Sandburgen, beim Springen über Rasensprenger und sie bevölkern die Wasserbaustellen. Allerdings steigen nicht nur die Außentemperaturen. Auch in den Innenräumen wird es teilweise sehr warm - und in der prallen Sommersonne lässt es sich im Sandkasten auf Dauer auch nicht aushalten.

Wir bekommen deshalb immer mal wieder Anfragen nach Sonnensegeln und Verschattungen vor Fensterflächen, die wir - wo es uns möglich ist - gerne umsetzen. Besonders gefreut hat uns die Anfrage eines Fördervereins, der uns angeboten hat, mit uns gemeinsam ein großes Sonnensegel anzuschaffen. In einer anderen Kita konnten wir die Eltern bei der Montage eines neu angeschafften Spielhauses unterstützen.

Genießen wir weiter diesen schönen Sommer und freuen uns auf weitere gemeinsamen Projekte.

Die Abteilung Bau und Liegenschaften wünscht Ihnen eine angenehme Sommerzeit.

Patrik Eichhorn, Abteilungsleiter



Foto: de Vos

Herzlich willkommen Daniela Bappert

Seit 1.5.2017 habe ich im Rahmen der Elternzeitvertretung für Beatrix Kokula den Bereich Koordination Qualität und Ausbildung in Teilzeit mit 19,5 Wochenstunden übernommen.

Ich bin 45 Jahre alt, verheiratet und lebe mit meinem Mann und meinen beiden Söhnen auf der anderen Rheinseite - in der Pfalz.

Nach klassischer Erzieherausbildung und Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen (Kita, Hort, Krippe) habe ich im Jahr 2005 meinen Fachwirt „Führung und Organisation“ abgeschlossen. In den letzten sechs Jahren war ich als zentrale Referentin bei einem Träger mit über 30 Kitas beschäftigt und habe bereits andere Themen kitaübergreifend betreut. Zuvor konnte ich 16 Jahre Berufserfahrung als Leitung in zwei Einrichtungen sammeln und freue mich nun auf meinen neuen Aufgabenbereich hier in der Verwaltung der evangelischen Kindertagesstätten Mannheim.

Kontakt: Tel. 0621/28000-234, Mo - Fr 8.30-12.30 Uhr (und nach Vereinbarung) oder per Mail daniela.bappert@ekma.de.



Foto: de Vos

Ökumenische Schiffchen stachen für den Mannheimer Kirchentag in See

Stapellauf für die Schiffchen war der 6. Januar 2017. Beim Neujahrsempfang der Stadt Mannheim im Rosengarten falteten „Groß und Klein“ am Stand des Ökumenischen Kirchentags Mannheim fleißig Papierschiffchen. An unserem Kirchenstand auf dem Maimarkt startete dann die zweite Welle der Falt-Aktion.

Die meisten und schönsten Boten für den „ÖKT“ kamen seit Mai aus den konfessionellen Kitas. Die 42 katholischen und 49 evangelischen Kitas waren eingeladen, bei der Einstimmung auf den „ÖKT“ kreativ mitzuwirken. Rund 1000 oft außerordent-

lich kreativ gestaltete Exemplare trafen so bis Pfingsten in den beiden Dekanaten ein, von wo aus sie als Einladungen mit der Botschaft: „Kommen Sie an Bord. Feiern Sie mit uns. Wir freuen uns auf Sie!“ erneut auf die Reise geschickt wurden.

Die Schiffchen kamen bestens an: „Über das Schiffchen im Einladungsbrief habe ich mich unheimlich gefreut - tolle Idee“, war eine der Rückmeldungen. Eine der ersten Kitas, die ihre Schiffchen nach M1 brachten, war die Kita Abendröte. Danke an alle, die mitgemacht haben!

Kirsten de Vos, Pressereferentin

Viele Gespräche am Info-Stand auf dem „ÖKT“ Mannheim

Der „ÖKT2017“ war ein Fest für die ganze Stadtgesellschaft, bei dem die beiden Konfessionen ihr gutes Miteinander für alle erlebbar machten. In vielen Bereichen wirken die evangelische und die katholische Kirche in Mannheim ökumenisch, also gemeinsam: Beispielsweise bei der Telefon- und bei der Notfallseelsorge, in der Bahnhofsmision, bei der Hospizhilfe und bei CLARA, dem Kinder- und Jugendhospizdienst, beim derzeit entstehenden Ökumenischen Zentrum in Neuostheim und beim Bildungszentrum sanct clara in B5. Gemeinsam informierten Fachleute beider Konfessionen nun auf dem Ökumenischen Kirchentag Mannheim über alles rund um die konfessionellen Kitas: An dem Info-Stand direkt neben der Hüpfburg gab es am Sonntag, 9. Juli im Anschluss



Foto: kathma

an den Open-Air-Gottesdienst auf dem Marktplatz viele Gespräche - und auch viele Schiffchen: Das Planschbecken dort füllte sich mit frisch gefalteten ÖKT-Schiffchen, so dass erreicht wurde, was fast unwahrscheinlich war: nämlich dass mit Blick auf Luthers Thesen von 1517 ebenso viele Schiffchen gefaltet würden: 1.517 an der Zahl!

Kirsten de Vos, Pressereferentin